

Effektives Üben – Hilfsmittel

Leadsheet

Ein einheitliches Leadsheet zu erstellen, ist (ab einem gewissen Spielniveau) fast das Wichtigste, wenn du ein Lied einübst. Bei Bandproben spart man so eine Menge Zeit, wenn schon alles arrangiert ist. Auf den genauen Aufbau eines Leadsheets werde ich jetzt nicht eingehen, vielleicht gibt es dazu irgendwann mal einen eigenen Beitrag.

Aufnahmegerät

Nimm dich selber auf und höre es dir an (auch wenn du alleine übst). Wenn ihr als Band probt, nehmt immer die ganze Probe auf, sodass jeder nachhören und dazu üben kann oder sich ggf. Parts zu Hause überlegen kann. Eine Probe die aufgenommen und nachgehört wurde, bringt euch schneller weiter, als wenn ihr musikalische Absprachen nur schriftlich oder gar mündlich festlegt. Ich versuche mir Probeaufnahmen oft anzuhören, um sie zu verinnerlichen. So lernt man ganz nebenbei Form und Groove auswendig.

Playback

Ein Playback kann die Aufnahme der letzten Bandprobe sein oder eine eigene Begleitung, die man mit einem Aufnahmeprogramm oder mit einer Loopstation aufnimmt. Es muss keine gute Qualität haben und kann aus einer einfachen Rhythmusgitarre bestehen. Wichtig ist, dass der Ablauf und der Rhythmus stimmt. So etwas hilft ungemein beim Auswendig lernen, da man sich einfach „in die Musik reinfallen“ lassen kann. So hat man seine eigene „Bandprobe“ kann aber Parts, an denen man sich immer wieder verspielt beliebig oft wiederholen ohne die ganze Band damit zu stressen. Zum Improvisieren und Soli zu kreieren eignet sich ein Playback natürlich auch super. „Band in a box“ ist ein gutes Programm dafür, welches ich viel im Studium genutzt habe. Dort kann man Akkorde, Tempo, Stil und vieles andere eingeben und abspielen lassen und muss sich nicht selber die Mühe machen, es einzuspielen.

Metronom

Vorallem wenn man üben will schneller zu spielen, kommt man nicht drum rum mit einem Metronom zu üben, denn so kann man sich ganz gezielt steigern. Man sucht sich zuerst ein langsames Tempo, bei dem man die Tonleiterübung oder die Akkordfolge fehlerfrei spielen kann und erhöht das Tempo immer um 5 bpm. Aber selbst wenn man nicht den Anreiz hat schnell zu spielen, sollte man auch mit Metronom üben. Einen gleichmäßigen Rhythmus zu halten ist meiner Erfahrung nach wichtiger als die richtigen Töne zu spielen.

Als Übung kann man auch das Metronom mal auf andere Zählzeiten als nur auf die Viertelnoten stellen, z.B. auf 2 und 4. Mein Dozent verlangte mal von mir das Metronom auf „4 und“ (die letzte Achtelnote im 4/4-Takt) zu stellen und dabei einen Jazz-Standard zu spielen. An sowas kann man dann schon mal wochenlang üben. Aber so entsteht das Rhythmusgefühl, da man ja die Länge des Taktes fühlen muss, wenn die „1“ nicht zu hören ist (zumindest vom Taktgeber Metronom) .